

Berlin, 13. November 2024

**BDEW Bundesverband
der Energie- und
Wasserwirtschaft e.V.**

Reinhardtstraße 32
10117 Berlin

www.bdeu.de

Kurzstellungnahme

Hinweise zur Importstrategie für Wasserstoff und Wasser- stoffderivate

Version: 1.0

Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), Berlin, und seine Landesorganisationen vertreten mehr als 2.000 Unternehmen. Das Spektrum der Mitglieder reicht von lokalen und kommunalen über regionale bis hin zu überregionalen Unternehmen. Sie repräsentieren rund 90 Prozent des Strom- und gut 60 Prozent des Nah- und Fernwärmeabsatzes, über 90 Prozent des Erdgasabsatzes, über 95 Prozent der Energienetze sowie 80 Prozent der Trinkwasser-Förderung und rund ein Drittel der Abwasser-Entsorgung in Deutschland.

Der BDEW ist im Lobbyregister für die Interessenvertretung gegenüber dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung sowie im europäischen Transparenzregister für die Interessenvertretung gegenüber den EU-Institutionen eingetragen. Bei der Interessenvertretung legt er neben dem anerkannten Verhaltenskodex nach § 5 Absatz 3 Satz 1 LobbyRG, dem Verhaltenskodex nach dem Register der Interessenvertreter (europa.eu) auch zusätzlich die BDEW-interne Compliance Richtlinie im Sinne einer professionellen und transparenten Tätigkeit zugrunde. Registereintrag national: R000888. Registereintrag europäisch: 20457441380-38

Inhalt

1	Hinweise zur Importstrategie für Wasserstoff und Wasserstoffderivate der Bundesregierung: Positive Ansätze mit Nachbesserungspotenzial	3
2	Breiter Ansatz als Chance	3
3	Konkrete Nachbesserungspotenziale für die Aufnahme von Importen	4

1 Hinweise zur Importstrategie für Wasserstoff und Wasserstoffderivate der Bundesregierung: Positive Ansätze mit Nachbesserungspotenzial

Der BDEW begrüßt, dass die [Importstrategie für Wasserstoff und Wasserstoffderivate von der Bundesregierung](#) vorgelegt wurde. Sie ist ein essenzieller Baustein für den Wasserstoffhochlauf in Deutschland, da Importe von Wasserstoff und Derivaten eine entscheidende Rolle spielen werden, um die Verfügbarkeit von Wasserstoff in Deutschland sicherzustellen. Dies ist notwendig, um die Dekarbonisierung aller Bereiche der deutschen Wirtschaft und die ambitionierten Klimaziele zu erreichen. Der BDEW hat seine Empfehlungen für eine Importstrategie und die notwendigen Gelingensbedingungen bereits im Vorfeld in die Diskussion eingebracht. Das BDEW-Positionspapier finden Sie [hier](#).

Die Importstrategie der Bundesregierung enthält viele sinnvolle Ansätze und Einblicke in die Vielzahl der Instrumente des Wasserstoffhochlaufs. Für die Realisierung von Wasserstoffimporten sowie Derivaten nach Deutschland braucht es aus Sicht des BDEW Schnelligkeit, die Verfügbarkeit von ausreichenden Mengen, wettbewerbsfähigen Preise von Wasserstoff am Importpunkt sowie eine ausreichende Nachfrage. Diese Bedingungen werden an vielen Stellen der Importstrategie nicht deutlich genug adressiert. Die Bundesregierung muss nun, abgeleitet aus der Importstrategie, Schritte und Zeithorizonte für eine sachgerechte Operationalisierung sowie Lösungswege aufzeigen, die zu einem Hochlauf der Importe führen. Ohne dies droht der Hochlauf der H₂-Wirtschaft nicht erfolgreich zu verlaufen.¹ Die Branche steht bereit, mit der Bundesregierung in einen konstruktiven Dialog über die Gelingensbedingungen zu treten.

2 Breiter Ansatz als Chance

Positiv hervorzuheben ist, dass die Bundesregierung beim Import sowohl auf Pipelines als auch auf Schiffstransporte und Hafeninfrastrukturen baut und Zuordnungen zwischen Wasserstoff und Derivaten trifft. Das eröffnet vielen Partnerländern in der EU, der europäischen Nachbarschaft und dem fernen Ausland die Möglichkeit, Wasserstoff und seine Derivate nach Deutschland zu exportieren. Mittelfristig wird eine klare Präferenz für Pipelinebezug deutlich. Dennoch ist wichtig, dass den Derivaten über Schiffstransporte ebenfalls eine hohe Relevanz zugeschrieben wird. Beides muss parallel verfolgt werden, denn nur so kann Diversifizierung bei den Importen erreicht werden.

¹ So sieht etwa der [Nationale Wasserstoffrat \(2024\)](#) dringenden Nachbesserungsbedarf beim Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft, um diesen nicht zu gefährden.

Es ist zu begrüßen, dass die Importstrategie sowohl erneuerbaren als auch kohlenstoffarmen Wasserstoff sowie deren Derivate in die Bedarfsdeckung miteinbezieht. Dies ist vor allem in der Initial- und Aufbauphase entscheidend, um in dieser kritischen Zeit die absehbare Knappheit zügig zu überwinden.

Weiterhin wird das Thema Zertifizierung als zentraler Baustein für die Erfüllung der Wasserstoffimporte sowie der gesamten Wasserstoffwirtschaft gesehen. Die Importstrategie betont, dass der H₂-Markthochlauf möglichst einheitliche Nachhaltigkeitsstandards sowie Transparenz über die Eigenschaften des gehandelten H₂-Produkts erfordert. Dies ist für einen funktionierenden internationalen Handel unabdingbar. Dennoch sollten keine zusätzlichen Standards eingeführt werden, um den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft nicht zu verlangsamen. Nun sollte man sich mit Hochdruck für eine schnellstmögliche Ausgestaltung von Zertifizierungssystemen einsetzen, um für Investoren und Projektentwickler weltweit Rechtssicherheit zu schaffen und eine Anrechnung auf definierte EU-Ziele und Quoten zu ermöglichen.

Darüber hinaus müssen nun die Bilanzierungsvorschriften für kohlenstoffarmen Wasserstoff schnellstmöglich vorgelegt und dann auch umgesetzt werden. Aktuell bereitet die EU-Kommission im Rahmen eines Delegierten Rechtsakts die Kriterien für kohlenstoffarmen Wasserstoff vor. Für den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft ist es essenziell, dass die EU-Kommission mit dem Delegierten Rechtsakt pragmatische und praxistaugliche Kriterien für kohlenstoffarmen Wasserstoff vorlegt – und zwar so, dass dieser auch global handelbar ist. Es bedarf eines pragmatischen Ansatzes für die Produktion von kohlenstoffarmem Wasserstoff, welcher sich im nächsten Schritt auch im bereits bestehenden Delegierten Rechtsakt zur Produktion von erneuerbarem Wasserstoff widerspiegeln muss.

3 Konkrete Nachbesserungspotenziale für die Aufnahme von Importen

Aktuell aber fehlt der Importstrategie die Priorisierung der Maßnahmen und Ziele. Dadurch steht das Kernziel, große Mengen an Wasserstoff und Derivate zu möglichst wettbewerbsfähigen Preisen importieren zu können, nicht im Zentrum der Strategie. Kurzfristig mögliche Maßnahmen sollten dabei zunächst betrachtet werden, um rasch in praktisches Handeln zu kommen. Dennoch muss bei den Wasserstoffimporten Offenheit bei Produkten und Geografie gelten, um dem Diversifizierungsgedanken zu entsprechen. Der Instrumentenmix der Importstrategie setzt zwar richtigerweise an den verschiedenen Wertschöpfungsstufen der Wasserstoffwirtschaft an, gleichzeitig müssen bisherige Instrumente zur Mengenbeschaffung sinnvoll ergänzt und weiterentwickelt werden, um auch wirklich für Importe von Wasserstoff und Derivaten passgenau zu sein. Insbesondere im Hinblick auf die Stärkung der Nachfrageseite in Deutschland fehlt es aus Sicht des BDEW weiterhin an geeigneten Rahmenbedingungen,

Planungssicherheit und passgenauen Förderinstrumenten. Dies ist insbesondere deshalb von zentraler Bedeutung, weil der bisher vorgesehene Markthochlauf wesentlich von der Zahlungsbereitschaft der Kunden abhängt. Die Branche steht bereit in einen konstruktiven Dialog zu treten, um den Markthochlauf zu forcieren.

Es ist positiv hervorzuheben, dass die Problematik der Finanzierung und Risikoabsicherung (für Commodity und Infrastruktur) erkannt und in der Importstrategie adressiert wird. Die Entwicklung von Importprojekten erfolgt unter sehr hohen marktlichen, regulatorischen, infrastrukturellen und projektbasierten Herausforderungen. Bisher fehlt es seitens der Endkunden an verbindlichen Zusagen zu einem „offtake“, das heißt an Verträgen für die Abnahme von Mengen zu bestimmten Preisen und Risikokonditionen. Importeure stehen vor der Herausforderung, wesentliche Risiken entlang der Lieferkette zu übernehmen. Absicherungsinstrumente zur Risikomitigation, wie es sie in ausgeprägten, liquiden Commodity-Märkten gibt, werden im Wasserstoffmarkthochlauf nicht in vollem Umfang zur Verfügung stehen. Es ist unklar, wie Unternehmen unter diesen Voraussetzungen Dienstleistungen wie Versorgung, Beschaffung, Portfolioaufbau und Produktstrukturierung entwickeln können. Da in der Anfangsphase die Risiken in den einzelnen Stufen des Importprozesses zwischen den Vertragsparteien nicht lösbar sind, müssen diese durch adäquate Regulierung und staatliche Absicherung, auch im europäischen Verbund, adressiert werden, um den Hochlauf in Anbetracht des Phasenmodells zu ermöglichen. Diese Risiken in den verschiedenen Stufen von Importprojekten werden in der Importstrategie nicht ausreichend adressiert.

Darüber hinaus fehlen in der Importstrategie Hinweise auf die notwendigen Markttrollen, welche für den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft jedoch unabdingbar sind. Insbesondere die Rolle der Midstreamer ist nicht adäquat adressiert. Aus Sicht des BDEW ist die Rolle der Midstreamer jedoch von zentraler Bedeutung für alle Phasen des Hochlaufs. Der Midstreamer fungiert beim Importprozess als Aggregator auf der Nachfrageseite. Auf der Angebotsseite sichert der Midstreamer die Versorgungssicherheit durch eine diversifizierte Beschaffung. Operativ kümmert sich der Midstreamer um die physische Abwicklung der importierten Warenflüsse von der Quelle bis zum Kunden, die Vorratshaltung, den Mengenausgleich von Schwankungen auf Angebots- und Nachfrageseite, sowie die Qualitätskontrolle bei der Molekülbeschaffung und bei der Zertifizierung. Dies ist insbesondere beim Import von größeren Mengen entscheidend. Aktuell bestehen jedoch vielfach konkrete Herausforderungen und Risiken, weshalb es Unterstützung für die unternehmerische Ausgestaltung der Midstreamer-Rolle bedarf. Diese Rolle kann nicht von H2Global abgebildet werden, wie auch das Auktionsdesign und die Ergebnisse der ersten Ausschreibung zeigen.

Ansprechpartner

Jannis Speckmann

Abteilung Transformation der Gaswirtschaft,
klimaneutrale Gase und Versorgungssicherheit

+49 30 300 199-1252

jannis.speckmann@bdew.de

Martin Stark

Geschäftsbereich Strategie und Politik

+49 30 300 199-1068

martin.stark@bdew.de